

für die Politikwissenschaft, Hans Maier, K. Reppen und E. Kosthorst für die Geschichtswissenschaft, Bischof Averkamp und Landessuperintendent Sprondel für die Theologie, M. Kriele für die Rechtswissenschaft, E.-J. Nagel und M. Spieker für die Christliche Gesellschaftslehre und Ethik. Thematisch spannt sich entsprechend der Bogen vom Verhältnis der christlichen Friedensbotschaft zum politischen Frieden über Frieden und Menschenrechte, Frieden und Demokratie, über historische Beispiele für die Kunst der Friedenssicherung bis zu den gegenwärtigen Problemen der Rüstungsentwicklung, Rüstungskontrolle und der Strategischen Verteidigungsinitiative.

Die beiden Bände stellen einen überzeugenden Beitrag zum interdisziplinären Gespräch über die Fragen des Friedens dar, so daß man ihre Fortsetzung mit Nachdruck wünschen möchte.

B. Sutor

FRIELINGSDORF, Karl: *Vom Überleben zum Leben. Wege zur Identitäts- und Glaubensfindung.* Mainz: Matthias Grünewald 1989. 203 S. Kart. 26,80.

Der Autor, Priester und Pastoralpsychologe, wertet eine etwa fünfundzwanzigjährige psychotherapeutische und seelsorgliche Tätigkeit und ca. 2000 Protokolle ihm anvertrauter Lebensgeschichten aus. So ist ein Buch entstanden, das typische Fehlentwicklungen und Probleme beschreibt, die aufgrund negativer Schlüsselerfahrungen in der Kindheit auch das religiöse Leben und das Gottesbild im Erwachsenenalter beeinträchtigen.

Frielingsdorf geht von den psychologischen Voraussetzungen der Persönlichkeitsentwick-

lung aus, die von der Zeugung über die pränatale Zeit und Geburt bis in die frühe Kindheit besonders prägend für die spätere Lebenseinstellung sind. In lebensnaher und auch für den psychologischen Laien verständlicher Sprache beschreibt er positive und negative Grundeinstellungen zum Leben sowie die entsprechenden Überlebensstrategien, die das Erwachsenenleben in unbewußten Wiederholungen oft stark belasten können. Dabei kommen besonders Probleme von Menschen mit einer ausgeprägten religiösen Sozialisation zu Wort.

Frielingsdorfs Buch ragt auf zweifache Weise unter Vergleichbarem heraus: Zum einen beschreibt er unter Verwertung der meist noch nicht sehr bekannten Ergebnisse der pränatalen Psychologie anschaulich und eindringlich, wie die emotionale Schlüsselposition mit der entsprechenden Lebenseinstellung häufig schon in der vorgeburtlichen Phase ansatzweise grundgelegt wird. Zum anderen ist dem Autor eine selten anzutreffende Integration von Spiritualität und Psychotherapie gelungen, die ratsuchenden Menschen Möglichkeiten aufzeigt, vom physischen Überleben zu einem sinnvollen und zielgerichteten „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) aus einem lebendigen Glauben zu gelangen.

Ein Schönheitsfehler soll nicht verschwiegen werden. Das oft verwendete Zauberwort „Positano“ bleibt für den unkundigen Leser rätselhaft. Nur Insider wissen, daß damit ein Ort am Golf von Sorrent gemeint ist, in dem Frielingsdorf seit vielen Jahren für zahlreiche ratsuchende Menschen Kommunikationstrainings zur Identitäts- und Glaubensfindung veranstaltet. Hier wären einige erklärende Sätze in diesem beachtenswerten Buch hilfreich gewesen.

H. Kügler SJ

Literatur

„Ein deutscher Dichter bin ich einst gewesen.“ Vergessene und verkannte Autoren des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Hans J. Schütz. München: Beck 1988. 334 S., 60 Abb. Lw. 48,-.

Hans J. Schütz, bewährt als Herausgeber des „Almanachs der Vergessenen“ (1985) und der „Oberon-Bibliothek vergessener Bücher“, skiz-

ziert in diesem Buch literarische Porträts von insgesamt 60 Autoren. Sie umfassen den Zeitraum von 1910 bis 1960 und somit die Literatur des Expressionismus und Dadaismus, der Weimarer Republik und der inneren Emigration, des antifaschistischen Widerstands und des Exils sowie die Nachkriegsliteratur der 50er Jahre.